

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 19

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

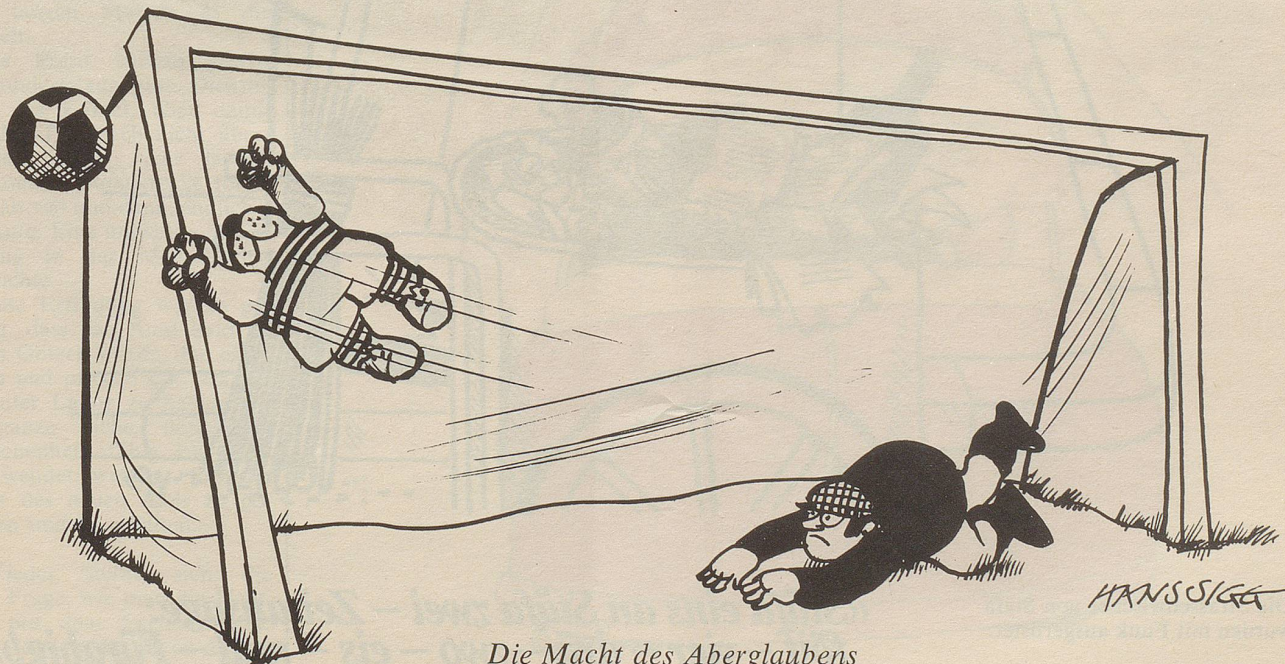
RITTER SCHORSCH

Die politiklose Woche

Hatten wir uns je so dezidiert vorgenommen, die mühsam ausgesparte Tessinwoche mit nichts, aber auch gar nichts Beruflichem und Politischem zu befrachten? Keine zeitgeschichtliche Literatur fand Aufnahme ins Gepäck, drei der Lektüre harrende Gutachten blieben im Büro, und selbst auf die Umbestellung des Weltblattes wurde verzichtet. Die Reise verlief fast beängstigend nach Programm: Noch vor Göschenen waren die restlichen Brücken zum Alltag abgebrochen, im Gotthardtunnel erfuhr der letzte Kollege eine knappe Erwähnung, und in der Leventina begannen die ersten kulinarischen Ausschweifungen. Zwei Stunden später sahen wir unsere Mimosenbäume in traumhafter Blüte stehen, und gleich darauf war ermittelt, dass das Haus den Winter schadlos überstanden hatte. Ausblick auf unser stilles Dorf, den gekräuselten See, die weisse Flanke

des Monte Leone. Ein Grappa gefällig? Ein Mozart? Beides. Dann ein langer Schlaf, der nochmals entrückte.

Doch nun beginnt die Gegenwart und enden die Vorsätze. Erst kommt der Nachbar mit einer Flasche, und ich bringe es weder zustande, ihn aus der Politik zu locken, noch übers Herz, ihn vor die Tür zu setzen. Anschliessend, beim Abendessen im Ristorante, belagern mich, nochmals mit politischem Ramsch, deutschschweizerische Bekannte, und zu später Nachtstunde gelingt es dem im Gotthardloch letztmals erwähnten Kollegen, mir telefonisch eine berufliche Auskunft zu entreissen. Kein Verbarrikadierungs- und auch kein Ausbruchversuch vermag zu verhindern, dass die politische Strähne den Rest der Woche ebenfalls noch durchzieht. Aber verdorben ist sie deswegen keinesfalls, nur anders, und ich hätte mich am Ende wohl in eigener Regie um den Vorsatz gebracht, meinem Schatten davonzulaufen. Kein Wort also gegen unsern Nachbarn. Ueber seine Ansichten lässt sich streiten. Aber sein Wein ist über jeden Zweifel erhaben.



Die Macht des Aberglaubens